

ZUSAMMEN GEHT MEHR

30. März 2023

Streikhelfer*innen für die Urabstimmung

Mit dem Scheitern der Verhandlungen in der 3. Verhandlungsrunde in Potsdam ist klar: Erstmals seit 31 Jahren kann es zu einem Erzwingungsstreik im öffentlichen Dienst kommen.

Jetzt aktiv werden: Zukunft gestalten

Eine der höchsten Inflationsraten seit Bestehen der Bundesrepublik hat den Lebensstandard von Millionen Beschäftigten in Frage gestellt. Als die Gesellschaft noch vor wenigen Monaten während der Pandemie im Ausnahmezustand stillstand, war auf eines Verlass: Dass der öffentliche Dienst funktioniert – in Krankenhäusern, bei der Müllabfuhr, im öffentlichen Nahverkehr, der Kita oder der Verwaltung kurz das gesamte öffentliche Leben aufrecht erhalten hat.

Umso unverständlicher ist, dass die Arbeitgeber auch in der 3. Verhandlungsrunde in Potsdam viel zu wenig Bewegung gezeigt haben und die Verhandlungen gescheitert sind. Dabei geht um nichts weniger als die Zukunft des öffentlichen Dienstes. Die Beschäftigten haben es in der Hand, wie ihre Zukunft aussieht.

Warum Streikhelfer*innen?

Jetzt geht es zunächst in die [Schlichtung](#). Wenn auch sie und die anschließende Verhandlung über die Schlichtungsempfehlung scheitert, kommt es zu einer Urabstimmung über einen Erzwingungsstreik. Diese Urabstimmung wird auch der Moment sein, in dem sich tausende Beschäftigte entscheiden, gemeinsam für die Zukunft ihres Berufes, aber auch die Zukunft der öffentlichen Daseinsversorgung einzustehen. Dafür suchen wir jetzt in allen Betrieben Kolleg*innen, die in ihrem Betrieb und ihren Dienststellen auf ihre Kolleg*innen zugehen und sie in der Urabstimmung befragen. Diese Streikhelfer*innen können dafür sorgen, dass eine starke, aufsuchende Urabstimmung stattfinden kann.

Wie soll das ablaufen?

Geplant ist, bei jeder Abstimmung ein kurzes Gespräch über das Angebot der Arbeitgeber und mit Nicht-Mitgliedern über die Frage ihrer Organisation und Streikfähigkeit,

zu führen. Unser Ziel ist, in jeder Dienststelle und jedem Betrieb pro 20 Mitglieder eine/einen Streikhelfer*in zu haben (Verhältnis 20:1). Dies soll nur der groben Orientierung dienen.

Es geht also darum, in allen Betrieben Kolleg*innen zu finden, die in ihrer Abteilung/ ihrem Bereich helfen, die Urabstimmung durchzuführen. Auch Nicht-Mitglieder können, wenn sie direkt beitreten, an der Urabstimmung teilnehmen und mit ihrem Beitritt ein kräftiges Zeichen gegenüber den Arbeitgebern setzen. Wenn ein Betrieb schon gut organisiert ist, können Streikhelfer*innen auch in anderen Betrieben/Dienststellen in ihrer Nähe bei der Urabstimmung helfen. So können viele Streikhelfer*innen auch viele Kolleg*innen in Dienststellen und Betrieben erreichen, die bisher noch nicht so gut organisiert sind oder nur wenige Aktive haben.

Wie kann ich mitmachen?

Du kannst Dich [hier](#) als Streikhelfer*in eintragen und wirst von deinem ver.di-Bezirk angesprochen. Bei der Anmeldung erhältst Du eine Bestätigungs-Mail mit einem Link zu Online-Schulungen, die ab dem 3. April angeboten werden. Die Online-Schulung dauert 90 Minuten. Den Termin kannst Du frei auswählen.

Die Durchführung der Urabstimmung soll digital unterstützt werden, damit Du als Streikhelfer*in diese Aufgabe möglichst einfach und unkompliziert übernehmen kannst. Allerdings braucht es dafür eine kurze Einführung. Deswegen ist die Teilnahme an einem der vielen Termine zur Online-Schulung sehr zu empfehlen.

[Anmeldung: Streikhelfer*innen für die Urabstimmung werden](#)

